

ist das Neue in unserer Epoche?“ ausgearbeitet, in der am Beispiel Ägyptens, Kubas, Japans und der Türkei nachgewiesen wird, welche Rolle das sozialistische Lager und die Volksmassen in den um ihre Freiheit ringenden Ländern bei der Erhaltung des Friedens spielen. Wenige Tage darauf folgte eine weitere Argumentation zu dem Thema „Die Kräfte des Friedens und des Sozialismus bestimmen heute eindeutig die Weltpolitik“.

Ausgehend von der Einschätzung der Lage in den Brigaden und auf Vorschlag der Agitationskommission werden jetzt in der Leitung der Grundorganisation wöchentlich die Pläne für die „Roten Treffs“ beschlossen. Als Beispiel sei die Thematik eines Wochenplanes genannt:

1. Wie unterstützen wir am besten die Verwirklichung des Deutschlandplanes?

2. 31 von 500 Tagen. (In diesem „Roten Treff“ stand die hervorragende Arbeit der Brigade „11. Jahrestag“ im Mittelpunkt, die 711,2 m Streckenvortrieb erreichte.)

3. Diskussion über die Meinung eines Kollegen vom Revier III, der im Zusammenhang mit der Entwicklung in der Westzone sagte, wir könnten den Lauf der Geschichte nicht verhindern.

In diesem „Roten Treff“ wurde klargestellt, daß weder der westdeutsche Militarismus, der seine Eroberungsziele offen und brutal proklamierte, noch der amerikanische Imperialismus — das bewies die XV. Vollversammlung der UNO — nicht mehr machen können, was sie wollen, und daß die Friedenskräfte in der ganzen Welt, mit der Sowjetunion an der Spitze, die geschichtliche Entwicklung bestimmen. Viele Parteilose sagten dem betreffenden Kollegen, daß seine Auffassung nicht dazu beiträgt, den Volkskampf gegen die Militaristen und Imperialisten zu unterstützen.

Die Tätigkeit der Agitationskommission führte dazu, daß die Genossen der Grundorganisation jetzt die Grundfragen unserer Politik offensiver behandeln und daß große Teile der Belegschaft in das politische Gespräch einbezogen werden. Infolge der wirksamen politischen Massenarbeit auf dem Jugendschacht „1. Mai“ konnte erreicht werden, daß allein im Monat September 350 Planrückstand

im Vortrieb, der im I. Quartal 1960 entstand, aufgeholt wurden, daß sich die sozialistische Gemeinschaftsarbeit entwickelte und sich innerhalb weniger Wochen die Mehrheit aller Brigaden neue und größere Ziele im sozialistischen Wettbewerb stellte.

Für die Erfüllung der im Programm des Industriezweiges festgelegten wissenschaftlich-technischen Aufgaben, deren Hauptinhalt die komplexe Mechanisierung und teilweise Automatisierung bildet, mußte die Masseninitiative aller Brigademitglieder voll entwickelt werden. Dabei kam es darauf an, daß die sozialistischen Brigaden selbst Vorschläge zur Verwirklichung der Mechanisierungs- und Automatisierungsmaßnahmen ausarbeiten.

Gute Ergebnisse erzielte dabei das Kollektiv unter Leitung der Genossen Marzin und Hagel aus dem Kreisgebiet Aue. Dieses Kollektiv entwickelte eine neue Bohrmethode, die zur Erhöhung der Abschlagtiefe um etwa 100 Prozent führte. Während der Initiator dieser Methode, Genosse Marzin, anfangs allein an dieser Aufgabe arbeitete und nur langsam vorwärtskam, führte die Arbeit schnell zum Erfolg, nachdem er gemeinsam mit der Hauerbrigade Hagel an die Lösung seines Verbesserungsvorschlages ging. Aber damit gab sich das Kollektiv nicht zufrieden. Die Genossen und Kollegen stellten sich vielmehr die Aufgabe, ihre Erfahrungen allen Brigaden des Kreisgebietes zu übermitteln. Die Genossen der Brigade traten in Mitgliederversammlungen der Grundorganisationen anderer Betriebe und Schächte auf und begründeten politisch die Vorteile ihrer Arbeitsweise für den maximalen Zeitgewinn. Das Kollektiv delegierte ihre besten Mitglieder in Brigaden anderer Betriebe und Schächte, die dort in den Ständigen Produktionsberatungen ihre Methode erläuterten. Dabei halfen sie vielen Kollegen die Auffassung zu überwinden, daß durch die Anwendung der neuen Bohrmethode der zyklische Prozeß der Förderung gestört und damit ihr Verdienst geschmälert werde.

Die Kreisleitung unterstützte die Genossen durch entsprechende Argumentationen, auch der Kreisvorstand der IG